

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Brasilien.

Mit dem Wechsel der Minister macht sich stets eine Valutaschwankung geltend, die jedoch in der Tiefe glücklicherweise nie lange bearrt. Ueber dem Kredit des Goldes steht derjenige in moralischer Beziehung und man muss sich fragen, ob ein Verlust hieran in den Augen der fremden Regierungen durch die Unbeständigkeit der provisorischen Regierung nicht eingetreten ist.

Der erst 27jährige Governador von S. Catharina Lauro Müller erwirbt sich rasch die Achtung der Bevölkerung. Die übereinstimmenden Nachrichten der Presse melden, dass er mit ebensoviel Klugheit wie Unparteilichkeit und Energie vorgeht und ganz eminente Verwaltungstalente bethätigt. Unsere Landsleute aber bringen dem deutschen Abkömmling das allgemeinste Vertrauen entgegen und er entschädigt sie durch seine besondere Sympathie für die deutsche Kolonie. So freut man sich des glücklichen Griffes, den die provisorische Regierung in seiner Wahl gethan hat. Einen erfreulichen Aufschwung nimmt das politische Leben daselbst, indem sich auch dort eine republikanische Partei gebildet hat, die auf dem durch die Vorgänge vom 15. Nov. geschaffenen Boden zum Ausbau des Staates in schaffensfroher Weise beitragen will. Wir freuen uns der tüchtigen Gesinnungen unserer Landsleute im Süden.

Der Visconde de Pelotas, der ehemalige Governador von Rio Grande do Sul, erläutert einige in dem republikanischen Manifest seiner ehemaligen Untergebenen und Freunde erwähnten Vorgänge und kommt zu dem Ergebnis, dass die Ursache seines Abganges in seiner Vergangenheit, in seinen Beziehungen zur alten liberalen Partei, in seiner politischen Erziehung liege.

Er bemerkt in einer Ansprache: „Bei dieser Arbeit der Reorganisation des Vaterlandes gemäss den Idealen des neuen Regiments, wozu nur jene berufen waren, die in der republikanischen Schule erzogen sind, wie ich ja selbst sie berufen habe, musste in der Mehrzahl der Fälle meine Einmischung den Plänen derjenigen, die mir zur Seite standen, querkommen. Ich hegte den Irrthum, dass ich nicht bald nach dem 15. Nov., als meine Gegenwart zur Verhütung von Blutvergiessen nicht mehr nöthig war, zurücktrat. Meine früheren Hülfsmänner begingen den anderen Irrthum, dass sie mich nicht schon eher aufgeklärt haben, wie sie es in ihrem Manifeste gethan.“

In Paraná ist das berühmte Executiv-Comité vom politischen Schauplatze verschwunden. Der gesunde republikanische Sinn hat den despotischen Auswuchs im Staatskörper abgestossen. Die Bevölkerung von Curitiba hat sich seiner erledigt, nachdem sie eingesehen, dass jenes Comité-Mitgliedern jedes demokratische Verständnis fehlte und dass ihre Herrschaft eine Tyranisierung war. Die Deutschen aber erinnern sich, dass einer derselben, Herr Vicente Machado, hauptsächlich ein Gegner des Deutschthums, ein Nativist vom reinsten Wasser gewesen, der in dem Germanenthum eine Gefahr für das Land erblickte.

Mit mehr Vertrauen wenden sie sich dem neuen Executiv-Comité zu.

„In dasselbe wurden Männer gewählt“, schreibt ein Tauschblatt, „die eine politische Vergangenheit haben, Männer von denen man erwarten darf, dass sie die republikanischen Prinzipien hochhalten werden. Und das ist es, was wir im Interesse des Volkes verlangen. Führen sie diese durch, dann wird ihnen die Sympathie aller Gebildeten nicht fehlen, der Kampf gegen sie wird aber sofort erneuert werden, wenn auch sie in den Fehler ihrer Vorgänger verfallen sollten.“

Recht so! Ueber der Sympathie des Tages steht die heilige Pflicht der Wacht der Presse, die eine Kümmerung der freiheitlichen Rechte um keinen Preis dulden darf.

Vereinzelte Nachrichten über Vereinigungen von Arbeitern tauchen auf, ein Zeichen, dass über kurz oder lang auch die vereinigten Staaten von Brasilien mit der Arbeiterfrage beschäftigt werden. Vor der Hand ist die Interessensphäre dieser Vereinigungen noch enge umzogen und entbehrt vielleicht noch auf Jahre hinaus politischer Bedeutung.

Unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung aber wird die Arbeiterfrage in ihrer heutigen sozialen Bedeutung, wie in allen Kulturstaaten, so auch hier zuletzt erhoben werden, trotzdem sie bei dieser Klasse der Bevölkerung unausgesprochen wohl am brennendsten sein wird, wie manichfache Klagen in der Gegenwart beweisen. Nationalitäten-Unterschiede, mehr oder minder hohe Lebensbedürfnisse und Sprachverschiedenheiten — fast noch manichfacher wie in den Vereinigten Staaten Nordamerikas — werden einer harmonischen Lösung lange entgegenstehen.

Und unterdessen rollt das Gold, der Handel hebt sich rapid und mit ihm die Einnahmen der Zölle für Nähr- und Zehr-Vater Staat.

Europäische Parallelen.

III.

Die Briestauben des Meeres, welche im stolzen Fluge das feuchte Element durchbeilen, bringen uns vom lieben Stammlande Nachrichten von dem Wahlkampfe, dessen Ergebniss der geschwindere Weltgedanke, die Elektrizität, schon längst in alle Theile der Erde getragen hat.

Kämpfern gleich, bis an die Zähne mit dem Panzer ihrer politischen Ueberzeugung gewappnet, treten die Parteiführer in die Arena der Wahlschlacht, in der Hand das schneidige Schwert der Tendenz und rings schaut mit müdem, bald furchtsamen Blicke die Gefolgschaft des Kartells und der pblegmatische Junker dem Treiben zu, manchmal ein Murmeln des Beifalls, dann wieder ein rasches Streiflicht des Schreckens auf den Zügen. Hinten aber blitzen die heissen Augen des Proletariats, jede Gesichtsmuskel atmet Leben, jede Fiber des Körpers kämpft den Geisteskampf da unten mit, gilt es doch zu wissen, ob die Verbeissung vom kommenden Stande immer mehr und mehr ihrer Erfüllung entgegensteht. Und vielfach braust denn auch ein begeisterter Jubelruf durch die Arena, wenn wieder und wieder ein günstiges Tournier beendet ist.

Aber über Europa brütet der Kriegsgedanke und wirkt im Gehirn des Militarismus zur strafere Anstrengung aller Kräfte. Einem Vampyre gleich saugt er das beste Lebensblut aus dem nationalen Körper und führt dessen endliche Entkräftung herbei. Und doch enthält dieser Körper wieder die Elemente der Verjüngung, aber die abcedirenden Stoffe müssen erst zum Ausscheiden reif sein.

Mit der Versicherung des Friedens auf den Lippen steht sich Staat an Staat Auge in Auge gegenüber, mit ängstlicher Wacht auf des Nachbarn Stärke und Blöße. Wie lange währt es noch oder wie bald fliegt der zündende Funke in das Pulverfass? Wem hat je die Zukunft Antwort gegeben, die in ihrem Schoosse so furchtbares Weh und doch wieder das endliche Glück der Völker birgt?

Es war ein schlauer Gedanke des jungen Orleans, sich in dem republikanischen Frankreich einstecken zu lassen. „Er wolle seine Person dem Dienste des Vaterlandes nicht entziehen“, war seine Angabe und seine Vertheidigung eine glänzende. Hauptsächlich die Damen wurden für seine Erscheinung begeistert und trugen frisches Oel auf die trübe Lampe der monarchischen Partei. Bei ihrem helleren Aufflackern zeigte es sich, dass die Boulangisten den Vortheil der Situation ausgenutzt und in Paris bedeutende Wablsiege zu verzeichnen hatten. Das französische Volk ist ein ewig jugendliches, für alle hohen Güter des Lebens leicht begeistert, von einer wunderbaren Leichtlebigkeit in der Politik. Wird in der Folge das temperamentvolle Weib „La France“ nochmals eine monarchische Scheinehe eingehen? Der Sinn eines Weibes ist veränderlich und Lieben und Hassen können ihre Gegenstände wechseln — nur Gleichgültigkeit ist Tod.

Die Extreme berühren sich. Auf der iberischen Halbinsel hört man das knisternde Geräusch, das dem Zusammenbruche eines Gebäudes vorausgeht. Nicht in Volksversammlungen allein spinnt sich der rothe Faden republikanischer Gedanken, auch in den Kreisen des Heeres hat er schon Glieder verbunden und hier wohl zumeist wird der Wechsel der Scenerie im grossen Nationen-Theater mit der üblichen Ausstattung vor sich gehen. In trüben Tagen aber wird die heutige Leitung des Staates der Pbrase über die angestammte Treue des Volkes nicht trauen dürfen.

Es wird nachgerade eine politische Nothwendigkeit, dass in den Balkanstaaten von Zeit zu Zeit ein wenig in Verschwörungen gemacht wird, denn sonst würde man unter den allgemeinen Friedensversicherungen gar nicht wissen, dass das Militär zum Schutze der Fürsten vorhanden sein soll, dass es aber zuweilen seiner Rolle untreu wird. Es ist auch für die jungen Offiziere das untbätige Leben in den Garnisonen etwas gar langweilig und so ein bischen Revolution hat den Reiz der Abwechslung, zudem, wenn man dabei durch Geld und zarte Winke von russischen Würdenträgern unterstützt wird. Nachdem das Väterchen an der Neva im Sumpfe der bulgarischen Frage kürzlich wieder herumgerührt, fängt's jetzt an zu stinken. Ein Glück für den Ferdinand, dass er noch rechtzeitig desinifiziren konnte. Ka.

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Eröffnungsrede des Kaisers im Staatsrath bezeichnet die vorliegende Aufgabe der

Arbeiterschutzgesetzgebung als ernst und verantwortungsvoll, als einen Schutz gegen willkürliche und schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft. Es seien zu berücksichtigen die einzuschränkende Kinderarbeit und die Stellung der Frauen, welche Aufgaben einer verbesserten Regelung fähig seien, wobei zu erwägen sei, wie weit die Industrie eine erhöhte Belastung der Produktionskosten ertragen könne, ohne auf dem Weltmarkt beeinträchtigt zu werden. Nicht minder wichtig erscheine die Bildung von Arbeitervertretungen. Neben dem Staate müsse auch der Schule und Kirche ein weites Feld segensreicher Entfaltung bleiben. — Zum Referenten in der Angelegenheit ist Oberbürgermeister Miquel, zum Korreferenten Geheimrath Jenke, Generaldirektor der Krupp'schen Werke, bestimmt. Es ist kein Mann der Wissenschaft und kein Arbeitervertreter zu den geheim gehaltenen Vorlagen zugezogen.

Mit Recht darf man sagen, schreibt ein Tauschblatt aus der Schweiz, die deutsche Arbeiterschutzkonferenz hat einen Pferdefuss. Wohl mag es Deutschland mit dem Arbeiterschutz ernst sein, aber ihm liegt die Bekämpfung des Sozialismus eben so sehr am Herzen und die von ihm geplante Konferenz soll vielleicht einen Versuch bilden, den Kampf mit dem Sozialismus auf den internationalen Boden zu übertragen. — In ähnlicher Weise sprach sich in Bern Universitätsprofessor Hilty in einer Vorlesung aus.

Um ihrer Freude über die kaiserlichen Erlasse einen sichtbaren Ausdruck zu geben, hat die Kammgarspinnerei Stöhr & Co. in Plagwitz, bei Leipzig, zu einem Kousumverein ihrer Arbeiter 10,000 Mark gestiftet.

Für das auf dem Kyffhäuser zu errichtende Kaiser-Denkmal sind bis jetzt bei der Centralstelle 265,000 Mark eingegangen; etwas über 100,000 Mark dürften bei den Landes- und Provinzial-Sammelstellen lagern, sodass bis jetzt gegen 370,000 Mark zur Verfügung stehen. Seit Kurzem haben auch die süddeutschen Landes-Kriegerverbände zu sammeln begonnen.

Eine Versammlung von Wählern aus dem Kaufmannsstand (nicht Grosskaufleute) beschloss, für den sozialistischen Kandidaten zu stimmen, da ihre wirtschaftlichen und politischen Interessen durch den Anschluss an die Sozialdemokratie gewahrt würden. Dies geschah in Berlin.

Der Anschuldigung gegenüber, die Sozialdemokratie erstrebe den „Umsturz“ und die „Revolution“, sagt die „Sächsische Arbeiterzeitung“: Wer einigermaßen den wissenschaftlichen Sozialismus studirt hat — und diese Richtung hat heute völlig die Führung in unserer Partei — der muss die Ueberzeugung gewonnen haben: der Sozialismus hält ganz und gar nichts von einer Revolution, er glaubt viel mehr an die Evolution und erwartet Alles von ihr; Evolution aber heisst Entwicklung. Die materialistische Geschichtsauffassung, welche dem Sozialismus eigen ist, verachtet die Revolution; sie ist der Meinung, dass niemals in der ganzen Geschichte eine neue Gesellschaftsordnung auf dem Wege der Revolution, sondern stets auf dem Wege der Entwicklung eingetreten ist, und dass die Revolutionen entweder Putsche sind, welche die Gesellschaftsordnung ganz unangetastet lassen, oder aber, falls die Gesellschaftsordnung eine Umwandlung erfährt, nur Begleiterscheinungen dieser Umwandlung sind — Begleiterscheinungen, welche durch den Widerstand der am Alten hängenden Mächte hervorgerufen werden.

Mit besonderer Mission nach Konstantinopel ist der Führer der Leib-Compagnie des 1. Garderegiments z. F., Hauptmann v. Plüskow, vom Kaiser beauftragt. Hauptmann v. Plüskow wird dem Sultan 24 Trommeln überbringen mit Allem, was dazu gehört, Noten u. s. w., da die türkische Infanterie bisher keine Trommeln geführt hat. Mit Hauptmann v. Plüskow werden, wie die Post mittheilt, der Tambourmajor und ein Unteroffizier gehen. Herr von Plüskow ist der längste Offizier der preussischen Armee.

„Berliner Volkszeitung“ erzählt Folgendes: Gegen drei Angehörige der „Edelsten der Nation“ schwebt gegenwärtig ein Strafverfahren wegen einer rüdigen Rempelrei, welche dieselben zur Nachtzeit in der Nähe eines Wiener Café der Friedrichstadt verübten. Die Herren v. Kibist, v. Mabrenholz und v. Oettinger kamen in weiblicher Begleitung aus dem Wiener Café und gingen in herausfordernder Art auf dem Bürgersteig, Jedermann zum Ausweichen zwingend. Da kam auch ein unglücklicher Krüppel, der ihnen nicht schnell genug ausweichen vermochte, weil er mit Hilfe eines künstlichen Beines sich nur schlecht vorwärts bewegen kann. Als derselbe im Vorbeigehen völlig unabsichtlich einen derselben streifte, drehte dieser sich um und rief: „Was, der Proletarier will uns nicht Platz machen? Dem werde ich es besorgen!“ Und der „Herr Von“ prügelte darauf mit seinem Stock höcbsteinstenhandig den Aermsten und ward hierbei von seinen beiden Begleitern weidlich unterstützt. Die schneidigen Herren glaubten nun mit den Worten: „So, dem Proletarier haben wir das

ordentlich besorgt!“ den Kampfplatz verlassen zu können, mussten aber bald inne werden, dass sie in dem „Proletarier“ sich sehr getäuscht hatten. Dieser war ein Bankbeamter, der das Unglück gehabt hat, im letzten Feldzuge ein Bein im Gefechte zu verlieren und seitdem mühsam sich mit seinem künstlichen Bein durch's Leben schleppen muss. Derselbe liess die „Edlen“ keineswegs ungehindert ziehen, sondern veranlasste deren polizeiliche Sistrung. Die adligen Raufbolde werden Anfangs nächsten Monats in öffentlicher Sitzung vor der Strafkammer des Landgerichts I Rechenschaft über ihre Heldenthat abzulegen haben.

Wer wundert sich da, wenn das Proletariat über solche Herausforderung erbittert wird?

Ueber die erfolgte Verhaftung des Oberbürgermeisters von Oldenburg, Frhrn. v. Schrenck, die natürlich allerwärts das grösste Aufsehen erregt, sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Der Oberbürgermeister soll einen Beamten zu bewegen gewusst haben, ihm aus dem von letzterem verwalteten Depositendepot etwa 12,000 bis 15,000 Mark auszubehändigen, welche letztere der Oberbürgermeister für sich verkauft und verwertet haben soll. Ueber die Lebensführung des Herrn von Schrenck heisst es im Gegensatz zu den ersten Nachrichten, dass derselbe seit Jahren einen Aufwand gemacht habe, der weit über seine Vermögens-Verhältnisse hinausging. Bei Handwerkern und Kaufleuten wurde ihm schon seit langem kein Kredit mehr gewährt.

Der für geistesgestört erklärte Arbeiter Müller, welcher in Ludwigsburg das Attentat auf den Prinzen Wilhelm von Württemberg verübte, hat bei seiner Ueberführung aus dem Ludwigsburger Gefängnis nach der Irrenanstalt Zwickau einen Fluchtversuch gemacht. Er ist jedoch wieder ergriffen und eingeliefert worden.

Das Strassburger Münster darf sich rühmen, die erste grosse katholische Kirche zu sein, welche elektrische Beleuchtung erhalten hat. Dieselbe ist, nach den Mittheilungen des „Elektrotechnischen Anzeigers“, als ausserordentlich gelungen zu bezeichnen.

In der Eickendorfer Flur bei Calbe ist der Fiskus in der Tiefe von etwa 2000 Fuss auf Steinsalzlager gestossen.

Eine willkommene Ueberraschung wurde dieser Tage in Elberfeld den Bewohnern verschiedener, einem Bankier gehöriger Häuser bereitet. Durch Anschlag in den Fluren der von einigen siebzig Arbeiterfamilien bewohnten Häuser machte ihnen der Bankier die Mittheilung, dass er seinen Miethern mit Rücksicht auf die Tbeuerung der Lebensmittel und die Steigerung der Kohlenpreise die Miethspreise um zehn vom hundert ermässige, und zwar rückwirkend bis zum 1. November 1889.

In Frankfurt a. M. starb Karl v. Hallberger, der leitende Direktor der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart. Karl Hallberger, der Bruder des Gründers des grossen Hallberger'schen Verlagsgeschäfts, Eduard v. Hallberger, hatte nach dem Tode des letzteren die Leitung des weitverzweigten Unternehmens übernommen und war auch an der Spitze desselben geblieben, als das Geschäft selbst Eigenthum einer Aktiengesellschaft geworden war. Mit grosser geschäftlicher Tüchtigkeit verband der nun so jäh aus dem Leben Abberufene ein feines Verständnis für die künstlerischen und literarischen Fragen, welche mit einem so grossartigen buchhändlerischen Verlage verbunden zu sein pflegen.

Ueber einen Strike der Schauspieler auf offener Bühne wird der „Berl. Ztg.“ aus Laudeshut, Schlesien, berichtet. Jüngst, kurz vor Beginn der Vorstellung, erklärte einer der Herren, welchen die Nachwelt keine Kränze flicht, mit wehmütiger Miene vor der Rampe, dass man dem Publikum heute keine Perle der Kunst vorführen könne, da einige Mitglieder sich weigerten, aufzutreten. Diese setzen nun dem von diesen seltsamen Eröffnungen wenig erbauten Auditorium auseinander, das ihnen die Vorhänge, ohne welche sie den Kampf um's Dasein nicht zu führen vermöchten, verweigert worden seien, und sie deshalb gezwungen seien, die „Arbeit niederzulegen“. Zufrieden gestellt mit dieser Erklärung entfernte sich das Publikum. Gewiss ein eigenartiger Strike!

Betreffs der sogenannten Auswanderungsverlockungen nach Brasilien bemerkt die Redaktion des „Echo“ unter der bekannten Warnung der „Nordd. Allg. Ztg.“ sehr entsprechend das Folgende:

„So nachdrücklich vor schwindelhaften Auswanderungsverlockungen nach Brasilien oder anderswohin gewarnt werden muss, so nützlich — glauben wir — wäre es, wenn sich die deutsche Regierung einmal recht gründlich und ernsthaft mit der Auswanderungsfrage nach Brasilien beschäftigen würde. Wir meinen, dass die wirklich bestehenden Verhältnisse bezüglich der deutschen Auswanderung nach dort in Deutschland bisher noch lange nicht genügend gewürdigt wurden. Ebonso dass unsere zahl-

reichen Landsleute in Brasilien wohl ausreichend authentisches Material liefern könnten zu einer richtigen Beurteilung an amtlicher Stelle und es gewiss auch gern liefern würden, wenn sie in entsprechender Weise dazu veranlasst werden."

— Dompropst Majunke (Redakteur der ultramontanen „Germania“) hat kürzlich eine Schrift veröffentlicht, in welcher der Nachweis zu erbringen versucht wird, dass Dr. Martin Luther durch Selbstmord geendet habe. Als Antwort hierauf gab Universitätsprofessor Dr. Kolbe in Erlangen eine Broschüre unter dem Titel „Luther's Selbstmord“, eine Geschichtslüge des Herrn Majunke, heraus.

#### Schweiz.

— Die Schweiz hat ihre Antwort auf die deutsche Einladung zu einer sozialpolitischen Konferenz in Berlin festgestellt. Der Bundesrath in Bern erkennt darin an, dass das Vorgehen Deutschlands nicht bezweckt, der von der Schweiz angeregten Konferenz entgegenzutreten, sondern geeignet sei, die Lösung der sozialen Fragen zu beschleunigen. Obwohl grundsätzlich mit dem Vorgehen der deutschen Regierung einverstanden, ersucht der Schweizer Bundesrath dieselbe doch um nähere Mittheilung über die Form, in welcher die Konferenz abgehalten werden soll.

— Die Gerichtsverhandlungen gegen die angeklagten Ruhetörer anlässlich des Berner Buchdrucker-Strikes sind seit 12. v. M. beendet.

Einem Tauschblatte entnehmen wir darüber folgendes:

„Angeklagt wegen Misshandlung und Drohung sind 29 Arbeiter, gegen welche 12 Civilparteien auftraten.“

Konstatirt kann werden, dass der grossartige Gerichtsapparat, der da in Folge einzelner Reibereien in Scene gesetzt wurde, den thatsächlichen Verhältnissen dieser Affaire absolut nicht entspricht. Den Klägern fehlt es in bedeutendem Masse an Beweismaterial. Die Aussagen einzelner Polizisten können als unwahr zurückgewiesen, andere müssen als lächerlich bezeichnet werden. Einzelne Zeugen zeichnen sich durch Unzuverlässigkeit aus. Der Anwalt der klagenden Parteien musste am zweiten Tage der Verhandlungen selbst zugestehen, dass eine beträchtliche Zahl der auf der Anklagebank befindlichen Bürger freigesprochen werden müsse.

Da sich Eingangs des Prozesses nur ein allgemeines unnützes Geklatsch geltend machen wollte, beantragte einer der Anwälte der Angeklagten, Hr. Reichel, es sollen nun die klagenden Parteien definitiv die Angeklagten bezeichnen, gegen welche sie vorzugehen beabsichtigen. Dies geschah hauptsächlich wegen dem Kostenpunkt, weil diejenigen Kläger, welche kein Beweismaterial zu erbringen im Stande sind, natürlicherweise für Tragung eines Theils der Gerichtskosten angehalten werden müssen. Diese auf rechtlicher Basis beruhende Forderung wurde vom Anwalt der Klägerschaft unterstützt. Das Begehren des Hrn. Reichel verursachte sichtlich grosse Beklemmung unter der Klägerschaft und es steht ausser Zweifel, dass einzelne Kläger wegen unbegründeter Klagestellung zur Kostentragung des Verfahrens verdonnert werden.

Es liesse sich auch Humoristisches aus diesen interessanten Verhandlungen anführen, aber wir sind der Ansicht, durch Schilderung einzelner komischer Szenen sei der Sache nicht gedient.

Das Urtheil ist gefällt. 19 Angeklagte wurden freigesprochen, 10 verurtheilt, wovon einige wegen blossen „Wirthshauskandals“. Die Strafen bestehen in Bussen von Fr. 15 bis 35, in einem einzigen Fall ist dazu noch Gefängnis (6 Tage) und Entschädigung an zwei Civilparteien gekommen. Zwei Drittel der Kosten trägt der Staat, von Rechts wegen, weshalb bauschte er den Frosch zum Elefanten auf!

— In St. Gallen hat die Verfassungsrevisionskommission folgende grundsätzliche Beschlüsse gefasst: Beförderung der Volkswohlfahrt ist Sache des Staates. — Gesundheitspflege ist als Zweig der Staatsverwaltung zu erklären. — Unterstützung der öffentlichen Krankenpflege. — Gewährleistung des Sonntags als öffentlicher Ruhetag. — Schutz der Arbeitskraft der Frauen und Kinder gegenüber der Hausindustrie. — Förderung der Versicherung von landwirthschaftlichen Schäden, Gewässerkorrekturen, Entschümpfungen, Bodenzusammenlegungen u. s. f. — Bau und Unterhalt der Hauptstrassen Seitens des Staates; Unterstützung politischer Gemeinden bei hohen Strassenlasten etc. — Schutzbauten gegen gemeinschädliche Gewässer und Elementargewalten. — Hoheitsrecht über Benützung öffentlicher Gewässer. — Staatliche Aufsicht über den Anwaltsberuf und den Geschäftsbetrieb der Rechtsagenten. — Staatliche Oberaufsicht über die Verwaltung der Spar- und Fabrikassen. — Armenwesen ist Sache der Gemeinden, nur in Ausnahmefällen des Staates.

— Am 17. Febr. fand in der Handelskammer in Genf eine öffentliche Versammlung statt, welche vom internationalen Comité für den Durchstich des Col de Faucille einberufen worden war. Die Versammlung war stark besucht. Die Kosten des Projekts sind auf rund 48 Millionen Fr. berechnet, je nachdem die Linie in das schweiz. Netz einmündet, bei Chambsy oder in Meyrin auf der Paris-Lyon-Lahn.

— In ultramontanen Zeitungen des Kantons Freiburg wird die Wiedereinführung der Todesstrafe verlangt.

— Der Grosse Rath von Baselstadt hat das Gesetz betr. obligatorische Krankenversicherung mit 64 gegen 14 Stimmen angenommen.

#### Italien.

— Der „Frankfurter Zeitung“ geht von einer zu den Verwaltungskreisen der italienischen Dampfschiffsgesellschaft „La Veloce“ in Beziehung stehenden Seite die Mittheilung zu, dass der Verlust der Gesellschaft aus der Mithung von

Schiffen für die Fahrt nach Brasilien (welche Linie aufgegeben werden musste, während die Pacht weiter zu zahlen war) etwa Lire 600,000 betrage und die für 1888 zu zahlende rückständige Einkommensteuer sich auf etwa Lire 250,000 belaufe. Diese zwei Ausgabeposten zusammen, welche in späteren Bilanzen nicht wiederkehren werden, machen bereits mehr als 5½ Prozent auf das Aktienkapital aus. Was die Wertschädigungsforderung von Lire 350,000 gegen die Compagnie transatlantique betreffe, so sei zu bemerken, dass sich der Prozess hierüber im letzten Stadium befinde und wohl wie in früheren Instanzen zu Gunsten der Gesellschaft „La Veloce“ entschieden werde. Uebrigens solle die Verwaltung beabsichtigen, den hieraus resultirenden Betrag der Reserve zu überweisen.

— Die bedeutendsten Maschinen- und Wagenfabriken in Mailand entlassen viele Hundert Arbeiter, die jetzt bei der Regierung und den Eisenbahnen um Zuweisung von Arbeitspetitioniren.

— In Mantua wurde eine neue Epidemie, „Nonä“ genannt, entdeckt. Die von der Krankheit Betroffenen verfallen in einen Schlaf, der Tage lang dauert und oft zum Tode führt. Viele Aerzte halten die „Nonä“ für eine Form der Influenza.

#### Frankreich.

— Es geht in Paris die Nachricht um, der russische und der englische Botschafter hätten bei dem Präsidenten Carnot Schritte zu Gunsten des Herzogs von Orleans gethan und erklärt, ihre Regierungen würden es mit Freunden begrüßen, wenn der Herzog begnadigt würde.

— In der Kammer brachte Maurice Faure einen Gesetzentwurf ein, welcher das Recht der Vertheidigung vor allen Gerichten freigibt. Das wäre also Freigebung der Advokatur.

— Der Plan für Vergrößerung der französischen Kriegsmarine im nächsten Jahre umfasst 10 Panzerschiffe, 11 Kreuzer, 2 Torpedokreuzer, 5 Torpedo-Avisos, 2 Panzerkanonenboote, 1 Transport-Aviso und 47 Torpedoboote.

#### Oesterreich-Ungarn.

— Die hiesige Regierung hat die Mittheilung erhalten, dass demnächst eine Broschüre erscheinen werde, in der die Lage in Bosnien als unerträglich und die Unhaltbarkeit des österreichischen Regiments im Okkupationsgebiet geschildert werden soll.

— Der ehemalige Bureauchef im Handelsministerium zu Pest, Johann Kokan, ist wegen Veruntreuung von 42,000 Gulden zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Als erschwerend wurde ihm angerechnet, dass er durch verleumdende Angaben versucht hatte, den Minister und Staatssekretär des Ressorts, in welchem er angestellt war, zu verächtigen.

— Die Wiener Polizei lud die Redakteure der Arbeiterblätter vor und theilte ihnen mit, dass die Fortsetzung der zur Unterstützung der deutschen Arbeiter-Wahlvereine eingeleiteten Sammlungen verboten sei.

#### Spanien.

— Es hat sich eine spanische sozialdemokratische Partei gebildet, die unter tüchtiger Führung eine grosse Rührigkeit entfaltet. Ihre geistigen Leiter sind der Advokat Zapna und die Schriftsteller Santa Clara und Jesares. Eine Schrift Santa Clara's verlangt, dass sich die spanischen Arbeiter das praktische Wirken der deutschen Sozialdemokratie zum Vorbild nehmen, statt in theoretischer Systemmacherei aufzugehen. Alle sozialistischen Fraktionen müssten sich zu gemeinsamer Aktion vereinigen, um zuerst die Republik einzuführen und für den Achtstundentag zu wirken.

#### Portugal.

— Aus Lissabon wird gemeldet, dass das dortige Publikum das „Eliseo-Theater“ demoliert habe, weil bei der Aufführung der Pantomime „Die Portugiesen in Afrika“ die Clowns nicht genügende Hochachtung für die portugiesische Flagge an den Tag gelegt haben sollten.

#### Holland.

— „Dorfztg.“ schreibt unterm 16. v. M.: „Seit mehreren Tagen beschäftigt sich der Assisenhof in Luxemburg mit der Anklage auf Fälschung öffentlicher Aktenstücke gegen einen früheren Gerichtsschreiber. Derselbe soll 999 Zeugenverordnungen gefälscht und die Taxen im Betrag von 10,000 Fr. für sich behalten haben. Infolge dieser Anklage müssen der Jury 3900 Fragen unterbreitet werden. Seit Sonnabend früh sind die Debatten geschlossen und ist es von diesem Augenblicke an den Jury-Mitgliedern untersagt, mit der Aussenwelt in Verbindung zu treten. Infolgedessen dürfen sie das Gerichtsgebäude nicht mehr verlassen, müssen dort die Mahlzeiten einnehmen und auch übernachten, zu welchem Zweck in den verschiedenen Bureau-Lokalitäten Betten aufgeschlagen sind. Allem Anschein nach wird die Beantwortung der Fragen, sowie die Verlesung der Antworten soviel Zeit in Anspruch nehmen, dass die Jury während sechs bis acht Tagen im Gerichtspalaste internirt sein muss. Während dieser Zeit ruhen alle Gerichtsgeschäfte, da die Jury theils aus Doktoren erster Instanz, theils aus Appellationsräthen zusammengesetzt ist.“

#### Grossbritannien.

— Die endlose Bratwurst der parlamentarischen Kommission zur Untersuchung der Anklagen gegen Parnell und Genossen, wegen Theilnahme an Hochverrath, Mitwissenschaft und Unterstützung politischer Morde, Verbindung mit landesverrätherischen irischen Dynamitverschörungen u. s. w., ist endlich fertig gestopft und in Form eines 160 Druckseiten starken Berichts dem Unterhaus vorgelegt worden. Parnell wird darin von allen persönlichen Beschuldigungen freigesprochen. Er und seine Genossen hätten zwar keine Gewaltthätigkeiten verübt oder gebilligt, aber durch ihre Politik solche hervor-

gerufen u. s. w. Der Bericht der Kommission ist juristisch so gefasst, dass beide Theile, Beschuldiger und Beschuldigte, daraus ihren Standpunkt glauben rechtfertigen zu können.

— Eine Velociped-Ausstellung ist für dies Jahr in London in Aussicht genommen. Man beabsichtigt, sämtliche bisherige Konstruktionen von Fahrrädern dem Publikum vorzuführen. Ueber 3000 Velocipede und 220 Firmen sind schon für dieses Unternehmen angemeldet. In Verbindung mit der Ausstellung soll auch ein grosses internationales Radwettbewerb stattfinden.

— In dem jüngst verstorbenen Arthur Kavanagh verliert die englische Politik einen ihrer merkwürdigsten Vertreter. Er war ein vollständiger Krüppel, kam ohne Arme und Füße auf die Welt, und doch gelangte er zu einer hervorragenden Stellung, wurde in das Parlament gewählt, machte Fuchshetzen mit und war seines schönen Kopfes und seiner geistreichen Unterhaltung wegen ein erklärter Liebling der Damen. Für sein Beitzergnügen hatte er sich einen besonderen Sattel bauen lassen, von welchem er sein Ross mit dem Zügel im Munde leckte. Ebenso unterzeichnete er seinen Namen mit der Feder im Munde. Sein Eintritt in's Unterhaus machte ein Ausnahmegesetz für ihn notwendig. Da ein Fremder das Haus während der Sitzungen nicht betreten darf, Kavanagh aber nur getragen oder in einem Rollstuhl seinen Sitz erreichen konnte, so wurde schliesslich seinem Diener die besondere Erlaubniss gegeben, ihn auf seinem Rücken hineinzutragen.

#### Belgien.

— Der Araberhäuptling Tippto-Tippo, der bekanntlich durch Vermittelung Stanleys in den Dienst des Kongostaates getreten war, kommt, wie aus Brüssel gemeldet wird, infolge einer Einladung des Königs der Belgier nach Brüssel.

#### Schweden.

— Das gewerbmässige Hypnotisiren ist während des letzten Jahres in den skandinavischen Ländern in grossem Umfange betrieben worden, da es sich herausgestellt hat, dass besonders die Umwohner der Bergseen für hypnotische Einwirkungen empfänglich sind. In noch stärkerem Masse zeigte sich die Eigenschaft bei den Einwohnern Finnlands, wo sich die hypnotischen Experimente als Unterhaltung für die langen Winterabende eingebürgert haben. Hierdurch sah sich nunmehr die oberste Medizinalbehörde Finnlands veranlasst, durch ein Rundschreiben an alle Gemeindevorsteher auf die Schädlichkeit dieser Experimente hinzuweisen, und zugleich verbot ein Regierungserlass vom 20. Januar jede weitere gewerbmässige Ausübung des Hypnotisirens überhaupt.

#### Russland.

— In Russland beabsichtigt man auch, neue Postmarken einzuführen, und zwar nach ganz neuem Muster, d. h. nach dem der Stempelmarken. Oben auf der Marke wäre der Tag zu verzeichnen, wann der Brief zur Post gegeben. Anstatt des Adlers würde die Marke in der Mitte das Wappen des Postsorts zeigen; ringsum würde die Angabe des Werthes der Marke laufen.

— Mit der deutschen Presse in den russischen Ostseeprovinzen wird man bald aufgeräumt haben! Die Oberpressverwaltung macht bekannt, dass die bisher von Dr. v. Falck in Reval herausgegebene „Nordische Rundschau“ als endgiltig eingezogen anzusehen sei, da von dieser Zeitschrift im Laufe eines Jahres ein einziges Heft ausgegeben worden. Das gleiche Schicksal steht demnächst der „Riga'schen Zeitung“ bevor, welche 112 Jahre bestanden hat und deren Beiseitigung in der Weise bewerkstelligt wird, dass keine der vorgeschlagenen Personen als Redakteur die obrigkeitliche Bestätigung erhält.

#### Griechenland.

— Die Baugesellschaft des Kanals von Corinth wurde seitens des Civilgerichts aufgelöst und ein Liquidator ernannt.

#### Bulgarien.

— Die serbischen Blätter wissen von ernstern Unruhen und blutigen Zusammenstößen der Bevölkerung mit der Gendarmarie im Innern von Bulgarien zu berichten. Es sollen auch einzelne Bataillone gemeutert haben und in Folge dessen entwaftet worden sein.

#### Rumänien.

— In der rumänischen Armee tritt eine böserartige Augenkrankheit auf.

#### Asien.

— Am Bisse giftiger Schlangen starben im Jahre 1889 in Indien 1165 Menschen und 81 Stück Vieh. Von Raubthieren wurden verschlungen 65 Menschen und 2252 Stück Vieh. Die indische Regierung zahlte 12,754 Lstrl. für Tödtung von 389,472 Schlangen und 961 Raubthieren.

#### Nordamerika.

— Gegen den Theismus hat sich in Nordamerika eine „Atheisteuliga“ gebildet, deren Zwecke wohl auch von den Anhängern der positiven Religionsgemeinschaften gebilligt werden dürften. Es handelt sich nämlich hierbei um die durch die Chiuesen nach den Vereinigten Staaten verpflanzte Unsitte, Theeblätter in Gestalt von Cigaretten zu rauchen, welche eine im höchsten Grade entnervende und demoralisierende Wirkung ausüben soll, da die Amerikaner, welche dieser Leidenschaft fröhnten, zur Paralyse des Thein zugleich dem starken Absynthgenuss verfallen. Man sucht daher der weiteren Verbreitung dieses Uebels durch eine nachhaltige Agitation entgegen zu treten.

— Von einem eigenthümlichen Konflikt wird aus Lathrop (Missouri) berichtet. Dort wurden Verhaftsbefehle gegen 40 weibliche Mitglieder des Mässigkeitvereins ausgestellt, weil sie Kneipen zu demoliren versucht hatten. Die männlichen Mitglieder haben sich bewaffnet und er-

klärt, dass sie mit Gewalt die Verhaftung der Frauen verhindern wollen.

— Der Frauenarbeit eröffnen sich in Amerika neue Bahnen. Es ist dort der Brauch in reichen Familien entstanden, dass sich die Damen „konfidentielle Rathgeberinnen“ halten und gut bezahlen, deren einziges Geschäft es ist, die „Schönheit“ der Töchter zu überwachen und durch Entfaltung guten Geschmacks in deren Bekleidung, in der Wahl der Haartracht, der Seifen, Parfüms und Schminken günstig auf deren äusseres Erscheinen einzuwirken. Junge Damen, welche im Rufe eleganter Geschmacksrichtung in den verschiedenen Geheimnissen der Toilette stehen, sollen sehr gesucht sein.

— Zu einer kühnen Wette hat sich jüngstens ein Amerikaner entschlossen. Der mutige Mann hat sich verpflichtet, aus hundert Konkurrentinnen, die sich auf eine Heirathsannonce melden werden, sich eine Frau durch's Loos erwählen zu lassen. Diejenige der heirathlustigen Kandidatinnen, auf welche die Nummer trifft, wird er zu seiner Gattin machen, mag sie nun alt oder jung sein, hässlich oder hübsch, Türkinn oder Deutsche. Einsatz und Reugeld ist auf 5000 Dollars festgesetzt.

— Zwei chinesische Kapitalisten haben in Chicago 300 Stampfmühlen zur Ausbeutung grosser Goldfelder bestellt, die im Tanischa-gebirge entdeckt worden sind.

— Der in New-York angekommene Lloyd-Dampfer „Lahn“ ist am 4. d. M. an einem riesigen, 200 Fuss hohen und 1000 Fuss langen Eisberge vorübergefahren.

#### Argentinien.

— Durch die Thatsache, dass der Paulistauer Verein „Germania“ sich zur Zeit um ein eignes Heim bemüht, ist es nicht uninteressant zu wissen, dass in Buenos Aires am 8. v. M. der dortige Gesangsverein gleichen Namens seinen bezügelten Wunsch verwirklicht hat. Die Mittel, welche zum Ankauf eines etwas kleineren Terrains als des von der „Germania“ in São Paulo erstandenen aufzuwenden waren, sind verhältnissmässig höher. Das warme Interesse der Mitglieder brachte den grössten Theil der erforderlichen Mittel in kurzer Zeit auf oder vermittelte günstige Zahlungsbedingungen. Die Kosten des Bauplatzes betragen die Summe von 27,000 Pesos und diejenigen des Vereinshauses 24,500 Pesos.

Das vollendete Werk beschreibt „L. Pl. Post“ wie folgt:

„Das Baufeld von 15,5 Meter Front bei 54 Meter Tiefe ist bis auf einen Hof von 7 zu 13 Meter vollständig bebaut. Das Gebäude hat einen sich durch gute Akustik auszeichnenden Saal von 21 Meter Länge bei 13,30 Meter Breite und einer lichten Höhe von 10,50 Meter; ausserdem eine geräumige Bühne mit allen Bequemlichkeiten, einen luftigen grossen Restaurant- und Billard-Salon, Lesezimmer, Vorstandszimmer, doppelte Kegelbahn, Räume für den Oekonom, Damen-Toilettezimmer, einen sehr schönen Wirthschaftskeller etc., Alles auf das bequemste und modernste eingerichtet. Die Front, ausgeführt im deutschen Renaissancestyl, macht einen sehr guten Eindruck und wird dieselbe noch ganz besonders geziert durch ein vom Bildhauer Herrn Cozureck ausgeführtes deutsches Reichswappen.“

„Die innere Bauausführung ist schlicht und einfach, macht aber gerade durch die schlichte Einfachheit einen angenehmen Eindruck. Das ganze Projekt ist vollkommen den Ansprüchen des Vereins angepasst.“

**Das höflichste Postamt** der Welt besitzt zweifellos die kleine Stadt Norwich in Connecticut. Dort — so schreibt man der „Fr. Zig.“ aus New-York — besteht noch die veraltete, aus der schrecklichen, der freimarkenlosen Zeit stammende Sitte, alle Briefe am Schalter abzugeben und hier das Porto zu erlegen. Das schöne Geschäft des Leckens der Freimarken fällt dadurch den Beamten zu, die sich demselben auch bisher stets als einem nothwendigen Uebel in grosser Gemüthsruhe unterzogen. Wie in andern Städten ward aber der Briefverkehr um die Weihnachtszeit ein so beträchtlicher, dass der Postmeister mit seinen sämtlichen Klerks wohl tausendmal täglich die armen Zungen in den Dienst stellen musste. Die Folgen dieser unerhörten Zungenarbeit scheinen aber dem Postmeister die Augen geöffnet zu haben, denn er lässt gegenwärtig durch die Zeitungen folgende Jeremiade veröffentlichen: „Das Postamt von Norwich hat während der Festzeit 240 Säcke voll Briefschaften bearbeitet, deren grösster Theil in der Office mit Freimarken versehen wurde. Die Beschwerden des Anleckens dieser Unzahl von Marken sind unbeschreiblich. Am zweiten Weihnachtstage war die Zunge des Postmeisters vollständig von kleinen Blasen und Geschwüren bedeckt, so dass er weder zu sprechen, noch zu essen vermochte; ebenso erging es seinen drei Gehilfen. Noch jetzt, nachdem die Schwellungen abgezogen, sind die Folgen der Anstrengung zu verspüren. Es wurde zwar versucht, statt der Zunge einen feuchten Schwamm zu benutzen, doch erwies sich dieser als ein ärmliches und unzureichendes Ersatzmittel. Es wird nun an ein verständiges und wohlwollendes Publikum die Bitte gestellt, in Zukunft ihre Freimarken selber zu lecken, ein Verfahren, welches anderweitig schon längst eingeführt ist um den Postdienst zu erleichtern. Unbeklebte Briefe müssen fernerhin auch dann unbestellt bleiben, wenn sich das Porto im Briefkasten vorfindet.“

**Erklärter Stolz.** Erster Lieutenant: „Gaul von Rittmeister verflucht schwäbig.“ Zweiter Lieutenant: „Oho, doch ziemlich fesches Thier. Sehen Sie nur, wie hoch es den Kopf trägt.“ — Erster Lieutenant: „Bah, trägt nur den Kopf hoch wegen theurer Pferdefleischpreise.“

Notizen.

São Paulo. In der Sitzung der Intendencia Municipal von Donnerstag wurde u. a. beschlos-

Die Einnahmen der Poststation in der Luz beliefen sich im verflossenen Monat Februar auf 1:187\$864, die Ausgaben auf 184\$000, Ueberschuss 1:003\$864.

Am 11. d. starb im hiesigen Irrenhospiz Frau Anna Nawrath im Alter von 35 Jahren.

Hrn. Gustav Schultz ist ein 2 Monate altes Söhnchen gestorben.

Dem offiziellen Einwanderungsagenten in Santos ist sein bisheriges Gehalt von 150\$ auf 300\$ pro Monat erhöht worden.

Am Donnerstag ist der Vertrag der neuen Bonds-Compagnie Bom Retiro und Bella Vista mit der Regierung unterzeichnet worden.

Ferner ist in dem Kontrakte stipulirt worden, dass, sobald die Regierung es für nöthig hält den Viadukt zu kaufen und ihn als öffentlichen Weg zu erklären, der Bonds-Gesellschaft das ausschliessliche Recht verbleibt, den Viadukt zu benutzen, mit der Verpflichtung ihn in Stand zu halten.

Am Donnerstag Nachts 1 Uhr ist ein Angestellter des Restaurant Girondino, als er nach seiner Wohnung ging, an der Ladeira do Carmo von zwei Individuen angehalten worden, welche erst von ihm Cigarren, dann auch Geld verlangten und schliesslich den Versuch machten, ihm seine Uhr zu entreissen.

Es ist demnach rathsam, selbst auf der Hut zu sein und sich nicht auf die Polizei zu verlassen.

Gestern Morgen 9 Uhr ist in der Travessa do Braz wieder ein Junge vom Bond überfahren und ihm ein Bein gebrochen worden.

Warum hält man die Gesellschaft nicht zum Schadenersatz an?

Nach einem von dem Harkort'schen Eisenwerk in Duisburg an dessen Vertreter, Capitão Miguel Assmann in S. Paulo, gerichteten Telegramm ist die eiserne Brücke, welche die Rua Direita mit der Rua Itapetininga verbinden soll, bereits fertig und soll bis Ende dieses Monats nach Santos eingeschifft werden.

Wenstecklinge. Mit dem Dampfer „Alliance“ erhielt das Ackerbauministerium mehrere Kisten Wenstecklinge verschiedener Arten aus Nordamerika.

Eine Maracajú von 2 Kilos Gewicht ist in der Redaktion des „Diario Popular“ ausgestellt.

In Santos sind viele Personen von der Infuenza befallen.

In der Rua Rosario wurde am Mittwoch ein ungefähr anderthalbjähriger verlassener Knabe aufgefunden.

Colonia das Cannas. Der Direktor dieser Kolonie (bei Lorena) ist abgesetzt worden, weil er seinen Posten verlassen hat.

In Taubaté ist jetzt, wie „Jornal do Povo“ meldet, eine Einwanderungs- und Kolonisations-Gesellschaft in der Bildung begriffen, welche Terrains von der Municipalität und von Privaten ankaufen und solche an europäische Einwanderer, die sich dort ansiedeln, oder an eingeborne Brasilianer, welche sich der Landarbeit widmen wollen, überlassen will.

Sorocaba-Bahn. Zum Fiskal derselben ist Hr. Antonio Toledo Piza ernannt worden.

In Casa Branca sind falsche Nickelstücke zu 200 Rs. aufgetaucht.

Ein sehr bedauerlicher Vorfall wird von der Fazenda des Comendador Antonio Manoel Alves, im Bairro do Laranjal bei Tieté, gemeldet. Der dortige deutsche Administrador, Carl Quader, ein unter seinen Landsleuten wie bei Brasilianern sehr beliebter und geschätzter Mann, wurde am 2. d. M. vermisst und nach langem Suchen fand man ihn von Blut überströmt, mit einer tödtlichen Schusswunde im Kopfe, zwar noch lebend, aber bereits sprachlos, im Walde liegen.

Ueber das Motiv zu dieser That hat man nichts von ihm erfahren können und schwebt über der-

selben ein geheimnisvolles Dunkel. Quader war unverheirathet und ist auch hier unter den Deutschen S. Paulo's bekannt, indem er früher als Expedient an der hiesigen Station der Sorocabana-Bahn angestellt war.

Mogyana-Bahn. Die Zweigbahn von São José do Rio Pardo nach der Stadt Mocóca wird am 18. d. M. eingeweiht werden.

In unserer letzten Nummer brachten wir die einem hiesigen Blatte entnommene Nachricht von dem Todesfalle des Herrn João Vollet in Piracicaba.

Von Campinas kommen sehr betrübende Nachrichten. Die Epidemie greift immer weiter um sich und fordert bereits zahlreiche Opfer, trotz aller ärztlichen Massregeln und Vorkehrungen.

Am vergangenen Donnerstag starb die Apotheker Augusto Baeta Neves, Cincinato Sarmento (Bruder des Redakteurs des Diario de Campinas) und Joaquim de Almeida Salles.

Die gestrige Todtenliste bringt eine weitere Reihe von Namen, darunter befindet sich auch die Deutsche Elisabeth Schatzmann.

Am Dienstag starb ferner der bei der Beneficencia Portuguesa engagirte Apotheker Albert Forsell, ein Schwede, der erst seit 3 Jahren in Brasilien sich befand.

Am Mittwoch Elisa Breul und Johanne Christensen, beide verheirathete Frauen. Auch ein Socio der Firma Henrique Deutsch & Irmão, Leon Deutsch, starb an der Epidemie und zwar in S. Paulo, wohin er geflüchtet war.

Dies sind nur wenige von den Ausländern; Portugiesen, Italiener und Brasilianer sind gar nicht aufgeführt.

Als Curiosum finden wir im „Correio de Campinas“ ein „Eingesandt“, worin die Schuld an der Epidemie dem Eucalyptus zugeschrieben wird.

Auch auf benachbarten Fazendas sollen Gelbfieberfälle vorgekommen sein.

Es gewinnt allen Anschein, als ob die Epidemie diesmal in nicht minder furchtbarer Weise wüthen werde als im vorigen Jahre.

Das genannte Blatt glaubt, dass durch diese Reform die Geistlichen sich ermunthigt fühlen werden, das in den ersten Jahrhunderten von der Kirche ihnen zugestandene Recht der Ehe jetzt zurück zu verlangen und das rechts- und naturwidrige, unmoralische Cölibat endlich aufzuheben.

Die Regierung eröffnete am Donnerstag einen Kredit von 50 Contos für Campinas, und wird, wenn nöthig, noch eine grössere Summe bewilligen.

Eine Fabrik falscher Nickelmünzen ist in Rio entdeckt und die dazu dienenden Formen und Materialien mit Beschlag belegt worden.

Der Schuldige soll der Caixeiro eines Handlungshauses sein, dessen Chef ihn nicht als ganz zuverlässig erklärt und eine ärztliche Untersuchung desselben verlangte.

Der Kriegsminister Benjamin Constant ist erkrankt und wird sein Portefeuille unterdessen mit vom Marineminister, Admiral Wandenkolk, verwaltet.

„Gazeta de Noticias“ brachte in ihrer Donnerstags-Nummer das von den HH. Drs. Werneck und Rangel Pestana verfasste Projekt einer Constitution für die vereinigten Staaten von Brasilien.

Dem Landwirth Leopoldo da Silva in Cantagallo wurde ein Patent auf die Dauer von 15 Jahren für den Gebrauch und die Ausnützung eines neuen Luftballons, den er erfunden haben will, gewährt.

Die Bank der Vereinigten Staaten von Brasilien kann für 50,000 Contos Noten emittiren, soll aber die Hälfte dieser Summe stets in klingender Münze zur Verfügung halten.

Die Regierung hat ein Telegramm nach Argentinien abgesandt, worin sie der Regierung und dem Volk dankt für die freundschaftlichen Kundgebungen, welche der brasilianischen Gesandtschaft dort zu Theil geworden sind.

In Saguarema (Staat Rio de Janeiro) hat ein junges Ehepaar, Manoel Martins da Silva und Ricardina da Conceição, obgleich die beiden sehr verliebt in einander und glücklich waren, den Beschluss gefasst und ausgeführt, mit einander zu sterben.

Paraná. Die in diesem Staate wohnhaften Ausländer haben in Masse die grosse Naturalisation acceptirt.

Die Zoll-Einnahmen des Staates Sta. Catharina betrugen im Monat Februar d. J. 113,383\$361 gegenüber einer Einnahme von 50,883\$086 in dem gleichen Monat des Vorjahres.

Die politische Massregelung unseres Blattes ist von der gesinnungstüchtigen deutschen Presse der anderen Bundesstaaten vorsichtiger Weise todteschwiegen worden.

Ueber den grossen Brand in Bahla verlauten jetzt noch folgende Einzelheiten:

Einer der nach der Misericordia verbrachten Verwundeten, Namens Raphael, erzählte, dass bei der Explosion und Ausbruch des Brandes die Angestellten des Handelshauses von Avila & Co. mit dem Abziehen einer Pipa Alcohol auf Flaschen beschäftigt waren.

Es existiren übrigens verschiedene Versionen über die Entstehung des Brandes.

Die Zahl der durch den Einsturz der Häuser zum Opfer gefallenen Personen ist noch nicht genau festgestellt. Sie soll weit über Hundert betragen.

Es haben sich verschiedene Comités gebildet, um Subskriptionen zum Besten der Waisen und hilflosen Familien der Verunglückten zu veranstalten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Die Eröffnung des Reichstags ist auf den 15. April festgesetzt.

New-York, 13. Der Mississippi ist über die Ufer getreten und man befürchtet grosse Verwüstungen, besonders in der Stadt St. Louis.

London, 12. Die hiesige Polizei veranstaltete Nachsuchungen in verschiedenen Häusern von Nihilisten, wobei sie wichtige Dokumente über eine Verschwörung gegen den Kaiser von Russland fand, welcher an seinem Geburtstage ermordet werden sollte.

In Glamorganshire, im Fürstenthum Wales, sind durch Einsturz einer Wand 114 Bergleute verschüttet worden.

Es heisst, dass die Kammer der Gemeinen wegen des von der Kommission zum Studium des Parnellprozesses vorgelegten Berichts aufgelöst werden solle.

Russland vermehrt seine Kosakenregimenter.

Die Bank von England hat ihren Discout auf 4 % festgesetzt.

In Liverpool haben die Verleger die Arbeit eingestellt, sodass viele Dampfer festliegen.

Ferner befinden sich 400,000 Bergleute im Streik.

Zwischen England und Deutschland wurden die Noten gewechselt in Betreff der Berliner Konferenz für Arbeiterwohl.

Madrid, 12. In der Provinz Murcia sind durch Ueberschwemmungen viele Menschen umgekommen und ist auch grosser materieller Schaden angerichtet worden.

Rom, 12. Im Schoosse des ital. Kabinetts herrscht grosse Uneinigkeit in Bezug auf die innere Politik, und ist eine Krisis unvermeidlich.

Paris, 12. Frankreich wird auf der Berliner Konferenz für Arbeiterwohl durch Hr. Jules Simon und noch vier andere Abgesandte vertreten sein.

Graf Lesseps hat bekannt gemacht, dass der Sitz der Compagnie des Panama-Kanals nach Kopenhagen verlegt worden ist.

Buenos Aires, 12. Die Finanzkrisis und der Schrecken an der Börse haben sich gesteigert. Die oppositionelle Presse versichert, der Staatsbankrott sei nahe bevorstehend.

Lissabon, 12. Die verbreiteten Gerüchte über einen Abbruch der Verhandlungen mit England wegen der afrikanischen Frage bestätigen sich nicht; im Gegentheil hat erst gestern der portugiesische Gesandte in London den Lord Salisbury besucht und mit ihm lange konferirt.

Rio, 15. Das französische Ministerium hat seine Demission eingereicht.

Zur Warnung. Ein ganz eigenthümlicher, aber auch äusserst trauriger Fall von Blutvergiftung hat sich in Oldenburg ereignet, wodurch ein Mann im besten Alter einen unerwarteten, jähen Tod fand.

Ein hübsches chemisches Experiment. Man zerschneide 3 Blätter von Rothkohl in kleine Stücke, lege dieselben in eine Schüssel, giesse etwa 1/2 L. kochendes Wasser darüber und lasse sie 1 Stunde lang ruhig stehen.

Brennende Kleider zu löschen. Man laufe nicht und suche die Flammen nicht mit den Händen zu löschen, sondern lege sich gleich auf die Erde und suche sie durch Umwälzen auf derselben zu ersticken.

Amerikanische Journalistik. Eine originelle Art der Mahnung an saumselige Abonnenten liefert der Herausgeber der in Maunston, Distrikt Wiscounsins, erscheinenden „Juneau County Rundschau“ in seiner letzten Nummer.

Verhältnissmässig. „Hahe gehört, wollen heiraten, Kamerad, wohl brillante Schönheit?“ — „Hm, passabel, soviel als man eben bei 100,000 Mark Mitgift verlangen kann!“

Table with market data for Santos, including coffee prices and trade statistics for March 14th.

Table listing shipping schedules for Santos, including ship names, destinations, and departure times.

Briefkasten. Ein Packet Svenska Posten, mit halbzerrissener unlesbarer Adresse, liegt in der Expedition.

Geübte Näherinnen finden Beschäftigung bei Anna Joachim, Modistin, Rua de S. João N. 12.

**Evangelischer Gottesdienst** findet statt am 23. März in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr. „ „ in Louveira, Nachmittags 3 Uhr. „ „ 25. „ Friedburg, Vorm. 10—12 Uhr.

Auf erhaltene Anfragen wegen Konfirmation ausserhalb Rio Claro theile ich mit, dass an allen Orten in Stadt und Land, wo sich ein Verein bildet, welcher den Gottesdienst begehrt und sich dafür verpflichtet, ich bereit bin, Unterricht dafür am Orte zu erteilen und die Konfirmationshandlung zu vollziehen.

Pastor J. J. Zink.

**Deutsche Schule.**

Sonntag den 16. März 1890, Mittags 12 Uhr, im Schulgebäude:

**Generalversammlung**

der Besitzer von Hypothekar-Antheilscheinen.

**Tagesordnung:**

- 1) Bericht der zum Ankauf des Schulgebäudes gewählten Kommission.
  - 2) Berathung über einen Anhang zu den Statuten, enthaltend: Rechte und Pflichten der Hypothekar-Antheilsbesitzer.
- NB. Diejenigen Herren, welche ihre Einzahlungen noch nicht gemacht haben, werden höflichst gebeten, dieselben im Laufe der nächsten Woche bewirken zu wollen.

Die Kommission.

**DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN**

LYRA.

Gesang betreffend: Die Herren Mitglieder, welche sich bereits zur Sänger-Abtheilung gemeldet haben oder sich noch melden wollen, werden höflich ersucht, sich **Sonntag den 16. d.**, Vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal einzufinden, behufs definitiver Beschlussfassung in der Gesangs-Angelegenheit.

Bibliothek betreffend: Wegen Revision der Bibliothek werden diejenigen Herren Mitglieder, welche Bücher aus derselben entliehen, gebeten, dieselben innerhalb 14 Tagen an den Vereins-Bibliothekar zurück zu erstatten.

S. Paulo, den 11. März 1890.

Der Vorstand.

I. A.: H. Theil, I. Schriftführer.

**Deutscher Zöglinge-Turnverein**

in Campinas.

Generalversammlung Sonnabend den 22. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Hause des Hrn. Fritz Hoff.

**Tagesordnung:**

- 1) Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
- 2) Kassenbericht über die Vermögensverhältnisse des Vereins.
- 3) Sonstige Anträge.

Friedrich Müller, Sprechwart.

**Achtung!**

Deutscher Männergesangverein Lyra.

Jeden Sonnabend und Sonntag

**Antarctica vom Fass,**

wozu freundlichst einladet

Der Oekonom.

**Bekanntmachung.**

Hiermit zeigen wir dem geehrten Publikum von S. Paulo an, dass wir mit beiderseitigem Einverständnis unsere Geschäftsgeossenschaft wieder aufgelöst haben und die Schuhmacherei wie bisher in **Rua Guzmões 44** auf alleinige Rechnung von **João Zendron** weitergeführt wird.

João Zendron, Hermann Brabec.

**Kosmos - Stühle,**



das beste und bequemste Reismöbel, empfehle den verehrlichen Europareisenden.

**GUILHERME WITTE,**

Rua S. Bento 15.

**Ein ordentlicher Bursche**

von 15—16 Jahren findet Stelle in der Confeitaria, Rua 15 de Novembro 26.

Eine perfekte deutsche Köchin, welche der Landessprache noch nicht mächtig ist, sucht Stelle für ein Hotel oder Privathaus.

Rua Guzmões 106.

**Zu verkaufen:**

Eine **Eisen- und Bronze-Glaserel** nebst mechanischer Werkstätte in der Stadt Itú. Die Fabrik ist mit den neuesten und verbesserten Maschinen ausgerüstet. Reflektanten wollen sich direkt mit dem unterzeichneten Eigenthümer in Verbindung setzen.

August Treichel, Itú.

**Deutsches Gasthaus.**

Ein gut eingerichtetes, stark frequentirtes Gasthaus in bester Lage ist günstig zu verkaufen. Gefl. Offerten an **Paulo Reimpelt**, Largo dos Guayanazes 31, oder Caixa do Correio 110.

Ein tüchtiger

**Bäcker**

wird gesucht von **F. O. Lippelt**, Estação Pedreira, Mogyana-Bahn.

**Descascador Economico KLEINER.**

Die heute mit dieser neuen Maschine angestellten Versuche, welche ein glänzendes Resultat ergaben, haben uns überzeugt, dass dieselbe unschätzbare Vortheile für die mit der Kaffeekultur sich beschäftigenden Landwirthe bietet, denn sie vereinigt mit der ausserordentlichen Einfachheit ihres Mechanismus und grosser Raumersparniss auch die vollkommeuste Leistungsfähigkeit in der Reinigung des Kaffees, von dem keiner gebrocheu wird, alle Qualitäten gut getrennt und alle fremden Körper ausgeschieden werden.

Ferner erfordert die Maschine eine sehr unbedeutende Betriebskraft und nur geringes Personal. Zu allen diesen Vortheilen, welche keine andre bis heute bekannte Maschine bietet, kommt noch der äusserst billige Preis, für den sie verkauft wird.

Wir können garantiren, dass bezüglich des Descascador Economico unmöglich eine bessere Leistung gewünscht werden kann. Es wurden vor unsern Augen zwei Liter ungeschälter Kaffee mit zwei Liter sog. Pedregulho de crystal (weisser, sehr widerstandsfähiger Stein) gemischt, nach vorherigem Anhalten des Ventilators in die Maschine geschüttet und der Pedregulho von dieser völlig pulverisirt, ohne dass weder der Kaffee noch der Descascador, wie wir uns durch den Augenschein überzeugt haben, dadurch nur im mindesten beschädigt worden wäre. Das Resultat dieser wunderbaren Operation ist in der Redaktion des „Diario do Rio Claro“ ausgestellt und kann von Jedermann untersucht werden.

Wir beglückwünschen die Bürger João Kleiner, Erfinder, und Jacob Huppert, Fabrikant der obigen Maschinen, zu diesem industriellen Fortschritt, welcher auch dem Aufblühen und Gedeihen von Rio Claro zugute kommen wird.

Rio Claro, den 1. März 1890.

- Bento de Almeida Prado.
- Modesto Antonio Pereira.
- Americo Antonio Pereira.
- Adolpho Bull.
- Guilherme Hars.
- Sebastião da Cunha Bueno.
- Joaquim Delgado dos Santos.
- Francisco Philadelpho.
- Jorge Schmidt.
- Antonio de Arruda Peuteado.
- Philadelpho Antonio Machado.
- Julio Oehlmeier.
- João de Godoy Maciel.
- José Antonio Corrêa.
- Pedro Stein.
- Bento Vollet.
- Luiz Felício de Souza Junior.
- Hugo Becker, Mechaniker.
- João J. Reik, Baumeister.
- Bernardo Leopoldo.
- Eduardo R. Leite.
- Benedicto José de Oliveira.
- Estevão Xavier de Negreiros.
- José Baptista de Almeida.
- M. P. de Siqueira Campos.
- José Paraiso Braga.
- Lourenço Mungai.
- Adolpho da Costa Braga, Maschinist.
- Francisco Origauga.
- Marcellino Leal.
- Amancio de Araujo Lima.
- Sergio Gurjão B. Cotrim.
- Lindolpho d'Almeida Viegas.
- Claudio Luiz da Silva Braga.
- Antonio Gonçalves Corrêa de Meira.
- João Correia de Camargo Araujo Jun.
- Raphael Corrêa.
- Ignacio Xavier de Negreiros.
- Theophilo da Fouseca.
- José de Barros Leite.
- Mathias Reis Rodrigues.

**Ausverkauf!**

Da ich entschlossen bin, Ende dieses Monats nach Europa abzureisen, so verkaufe ich den noch vorhandenen Vorrath von

**Uhren und Fournituren**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Gleichzeitig ersuche ich meine verehrlichen Kunden, die mir zur Reparatur übergebenen Gegenstände bis zum 28. d. M. gefl. abzuholen.

**ADOLF KETTNER, Uhrmacher,**

Rua Aurora 19.

Zum sofortigen Antritt wird einem tüchtigen

**Dienstmädchen**

gute Stelle nachgewiesen. — Rua 15 de Novembro 56 A, Loja de Fazenda.

**Für Gartenfreunde**

empfehle ich frischen Gemüse-Samen einer der besten Firmen Erfurts.

Veredeltes Obst in vielen Sorten. Pflanzen für Blumengärten in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

**Roberto Kirsten, Braz 351.**

Eine Köchin wird gesucht, welche im Hause schläft. Largo Municipal 2.

Gesucht: Ein Junge für leichte Arbeit. Rua S. José 57.

**Tatus (Gürtelthiere)**

Schön garnirt, mit Füssen, Kopf und Schwanz, in Form von Körbchen, als interessante Geschenke für Freunde und Verwandte in Europa, empfehle den geehrten Europareisenden zur gefl. Ansicht.

**GUILHERME WITTE,**

Rua S. Bento 15.

**A EQUITATIVA**

dos Estados Unidos **Lebens-Versicherungsgesellschaft**

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.

Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.

General-Agent für den Staat São Paulo:

**P. LACY LIEBERMANN,**

7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

**Decken** von **Filó gulpure** in verschiedenen Grössen empfing in schönster Auswahl zu billigen Preisen **Guilherme Witte, Rua S. Bento N. 15.**

**RIO CLARO.**

Dem verehrlichen deutschen Publikum von Rio Claro und Umgegend erlaube mir hiermit anzuzeigen, dass ich in Rio Claro

**RUA 3, Ecke von Avenida 10**

ein Armazem für gute deutsche Waaren eröffnet habe, und empfehle besonders **Blaudruck, Schürzen, Spitzen, Stickgarn** und viele andere Sachen zu den billigsten Preisen.

**Wilhelm Braatz,**

Rua 3, Ecke von Avenida 10.

**DEPOSITO DE PIANOS**

de São Paulo

**RUA DE S. JOÃO 12.**

Ausstellung von **Pianos der berühmtesten deutschen und französischen Fabriken.**

Alte Pianos nehme ich zu den höchsten Preisen mit in Zahlung.

Auch kaufe und vermiethe Pianos. Bei allen von mir entnommenen Instrumenten werden Stimmungen und etwaige Reparaturen kostenfrei ausgeführt.

Coulanteste Bedingungen.

**Frederico Joachim, Rua de S. João 12.**

**Verein Hamburger Assecurateure**

Hamburg

und

**Comitato delle Compagnie d'Assicurazioni di Genova.**

Obige beiden Vereine von See-Versicherungsgesellschaften haben mich zu ihrem Vertreter für **Santos** und Umgegend bestellt, was ich hiermit zur Kenntniss bringe.

Bei Ersatz-Ansprüchen an die durch obige Vereine vertretenen See-Versicherungsgesellschaften sind die Beteiligten verpflichtet, meine Vermittlung nachzusuchen.

Santos, den 5. März 1890.

**W. RICHERS.**

Caixa do Correio N. 6.

**COMMIS.**

Ein wirklich tüchtiger, gut empfohlener junger Mann mit kaufmännischer Bildung findet Anstellung eventuell als erster Caixeiro in der Deutschen Eisenloja von **João Fischbacher**, São Paulo.

**Zwei tüchtige**

**Klempnergehülfen**

werden bei gutem Lohn gesucht. Ein Lehrjunge wird daselbst aufgenommen.

**Ant. Columbus.**

Ein tüchtiger

**Buchbinder**

wird gesucht bei gutem Lohn, Rua Quitanda 8, **Pauperio, Toledo & Co.**

Soeben eingetroffen und offerirt

**frischen**

**Erfurter Gemüse-Samen**

in bekannter Güte

Gärtneri der „**Flora**“ — Villa Marianna **Francisco Nemitz.**

**Brauerei und Likör-Fabrik.**

Unterzeichneter ist Willens, nach Europa zu reisen, aus dessen Grunde sucht er einen Käufer für seine gut eingerichtete Brauerei und Likör-fabrik sammt Gastwirthschaft, mit grossem Garten, bepflanzt mit Capim, für zwei Thiere hinreichend, bezahlt bereits keine Miete. Kapital erforderlich 2:500\$—3:000\$.

Sorocaba, 1. März 1890.

**Raymundo Raszl.**

**1 bis 2** stadtkundige junge Leute finden Beschäftigung bei gutem Verdienst. Zu erfragen bei **Engelhardt, Bom Retiro.**

Gesucht ein Junge oder Bursche, welcher Stadtkenntniss besitzt. Rua S. Bento 15.

**Aufgebot.**

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass:

1) Der ledige Kaufmann **Hyppolito Suplicy**, wohnhaft zu **São Paulo** (Brasilien), Sohn des verstorbenen Kaufmanns Luiz João José Suplicy und dessen Ehefrau Maria Julia Therezia geborene Gerard, letztere wohnhaft zu S. Paulo; und

2) die ledige **Helene Alexia Bertram**, ohne Gewerbe, wohnhaft zu Pforzheim in Baden (Deutschland), Tochter des Kaufmanns Jacob Bertram und dessen verstorbenen Ehefrau **Wilhelmine Jacobine geborene Hermanny**, ersterer wohnhaft zu Pforzheim,

die Ehe miteinander eingehen wollen. Etwaige Einsprachen gegen dieses Ehevorbaben sind binnen zweier Wochen bei dem unterzeichneten Stauesbeamten schriftlich oder mündlich vorzubringen.

Pforzheim in Baden, am 8. Februar 1890.

Der Stauesbeamte: **Holzward.**

**Neu angekommen:**

Ein reichhaltiges Sortiment von

**Körben aller Art,**

welche zu billigsten Preisen abgabe. **Guilherme Witte, Rua S. Bento 15.**

Die

**Sattlerei von ALBERT LIMPERT**

**Rua Episcopal 17**

empfiehlt ihre

**Geschirre,**

**Reisekoffer** in allen Grössen, **Schultaschen** für Mädchen und Knaben, ferner **Bruch-Bandagen**, einfach und doppelt. Bandagen jeder Qualität werden reparirt und alle Arbeiten und Reparaturen promptest ausgeführt.

**Jeden Montag und Freitag Abend frische Blut- und Leberwurst**

**Wiener Würstchen** nur Freitag Abend. Auf Bestellung wird die Waare den verehrlichen Kunden in's Haus geliefert.

**Otto Höfke, Rua Helvecia N. 5.**

Ein Mädchen von 14—16 Jahren für ein Kind zu warten, wird gesucht. — Rua 15 de Novembro 27 (früher Rua Imperatriz).

Ein tüchtiger

**Küfer**

wird gesucht von **João Arbuz, Mogy das Cruzes.**

Ein tüchtiger

**Gärtnergehülfe**

findet dauernde Stelle bei **Francisco Nemitz, Villa Marianna.**

Eine perfekte

**Köchin,**

welche portugiesisch spricht, wird bei sehr gutem Lohn gesucht. Rua 7 de Abril 44.

Ein hübscher Saal und Alkoven, mit Mobilien, ist billig zu vermieten.

Rua Visconde Parahyba 44 (Braz).

Eine **Köchin**, welche portugiesisch versteht, wird für eine kleine Familie gesucht. Näheres Rua Marechal Deodoro N. 2, Sobrado.

Gesucht eine perfekte Köchin und ein Mädchen für leichte Hausarbeit und Beaufsichtigung der Kinder. Kenntniss der portugiesischen Sprache notwendig. Näheres Largo da Memoria 10, Loja.

**KAISERLICH DEUTSCHE POST**

Der Postdampfer

**ROSARIO**

Kapitän Ebers

geht am 17. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

**SANTOS**

Kapitän Poschmann

geht am 24. März über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft erteilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**

RUA S. BENTO N. 18.

**Norddeutscher Lloyd von Bremen.**

Der Postdampfer

**CONDOR**

wird bis zum 14. d. M. erwartet und geht nach: **Bremen und Antwerpen.**

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Druck und Verlag von G. Trebitz

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 46